

Brünn, ab 1859 wirkte er als o. Prof. für Mathematik am Grazer Joanneum, wo er auch Elementarmathematik suppl. und im Zuge der 1865 abgeschlossenen Umgestaltung zur TH einen neuen Lehrplan entwickelte. 1866 übernahm er die o. Professur für Mathematik am polytechn. Inst. in Wien. Eine 1873 angebotene Professur an der dortigen Univ. lehnte er ebenso ab wie den bereits 1862 erhaltenen Ruf an das Polytechnikum in Zürich. 1891 trat er i. d. R. W., der als vorzögl. Lehrer galt, erwarb sich große Verdienste um die Reorganisation der österr. TH, aber auch um das Mittelschulwesen in der Stmk. Erwähnenswert sind diesbezügl. „Die Reform der technischen Lehranstalten“ (in: Oesterr. Revue 1/3, 1863), „Die Reorganisations-Vorschläge des Wiener Polytechnikums, verglichen mit ... Gratz und Prag“ (ebd. 2/4, 1864), „Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der technischen Institute“ (ebd. 1/1, 1863) und „Bemerkungen über die technischen Mittelschulen und deren Reform“ (in: Oesterr. WS für Wiss., Kunst und öff. Leben 1, 1863). Darüber hinaus befasste sich W. vornehmlich mit Problemen der Integralrechnung und der Theorie der Differenzialgleichungen, deren Fragestellungen v. a. in dem Stud. der Werke Leonhard Eulers wurzelten, wobei ihm der prakt. Nutzen seiner entdeckten Sätze und Formeln besonders wichtig war. 1865 konnte er die Ergebnisse von Carl Friedrich Gauß und Pierre-Simon Laplace generalisieren („Allgemeine Sätze zur Theorie der unregelmäßigen Beobachtungsfehler“, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 53, 2, 1866). Bereits 1851 war W.s erste Abh. „Nouvelle démonstration d'un théorème de Legendre“ im „Journal de mathématiques pures et appliquées“ erschienen, 1852 folgte „Transformation dreifacher Integrale durch Änderung der Integrationsfolge“ (in: Journal für die reine und angewandte Mathematik) und 1853 ebd. „Über die Reduction doppelter Integrale auf Quadraturen“. Monograph. erschienen Streit-schriften gegen seinen Kollegen → Simon Spitzer, u. a. „Ueber die Integration linearer Differentialgleichungen zweiter Ordnung mittelst einfacher Quadraturen. ... Kritische Beleuchtung der angeblichen Entdeckung des Herrn Prof. Simon Spitzer in Wien“ (1876) oder „Die Integration linearer Differentialgleichungen und der Herr Prof. Simon Spitzer in Wien“ (1881). W. war ab 1861 k. M., ab 1863 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien sowie ab 1876 Mitgl. der Kgl. böhm. Ges. der Wiss. Ab 1881 HR,

erhielt er 1891 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens.

Weitere W.: s. Ottowitz; Michels.

L.: Die Presse, 2, 3. (Lokalanzeiger) 9. 1892; Almanach Wien 43, 1893, S. 257ff.; Inauguration TH Wien 1891/92, 1892, S. 12f., 1892/93, 1893, S. 6f., 9; Wurzbach; E. Czuber, in: Monatshe. für Mathematik und Physik 3, 1892, S. 403ff.; Die k. k. TH in Wien 1815–1915, ed. J. Neuwirth, 1915, s. Reg.; A. Lechner, Geschichte der TH in Wien (1815–1940), 1942, s. Reg.; D. A. Binder, Das Joanneum in Graz ..., 1983, s. Reg.; N. Ottowitz, Der Mathematikunterricht an der TH in Wien 1815–1918, 1, 1992, S. 201ff. (m. B. u. W.); M. Michels, in: Schau-ins-Land 115, 1996, S. 159ff. (m. B. u. W.); P. Šišma, Matematika na německé technice v Brně, 2002, s. Reg.; Die Technik in Graz, ed. J. W. Wohinz, 2002, s. Reg. (m. B.); P. Šišma, Zur Geschichte der Dt. TH Brünn, 2009, S. 13f., 37, 107f., 191; B. Reitsmann, 125 Jahre Alte Technik ..., 2013, S. 29, 31ff., 145; AVA, ÖAW, TU, alle Wien; Pfarre Maria Schutz, NÖ; TU, Graz, Stmk.; TU, Brno, CZ; UA, Berlin, UA, Kiel, beide D.

(M. Pedsitschek)

Winder Josef (Joseph) Andre (Andreas), Textilhändler und Fabrikant. Geb. Dornbirn, Vorderösterreich. (Vbg.), 29. 11. 1804; gest. ebd., 8. 2. 1861; röm.-kath. – Sohn des Baumwollverlegers und Textilhändlers Franz W. und der Agatha W., geb. Luger, Vater u. a. des Textilhändlers und Fabrikanten Franz Martin W. (s. u.); ab 1828 mit Maria Katharina W., geb. Schutzer (geb. Dornbirn, 12. 3. 1806; gest. ebd., 4. 6. 1852), verheiratet. – W. war nach dem Besuch der Volksschule mehrere Jahre im väterl. Handelsbetrieb tätig. 1829 wurde er zum Gmd.kassier in Dornbirn gewählt, Ende 1830 erhielt er die Genehmigung für Handel und Krämerei mit Schnitt- und Galanteriewaren, 1831 erfolgte die Eröffnung der Handlung. Stoffe wurden in St. Gallen, München, Wien, Linz und Mailand erworben und an regionale Händler weiterverkauft. Die Gewerbe genehmigung als Baumwolltücher-Fabrikant erfolgte 1834. W. kaufte Garn ein und ließ es in Heimarbeit weben, wobei er die Weber im Stücklohn bezahlte. Anfang der 1850er-Jahre zählte er zu den zehn bedeutendsten Dornbirner Unternehmern. 1853 erfolgte der Bau einer chem. Bleiche, einer Schönfärberei sowie Appretur im Eulental unter dem Firmennamen Joseph Andre Winder, die in den folgenden Jahren durch eine Zwirnerei, eine mechan. Weberei sowie eine Stoffdruckerei ergänzt wurden. Neben seiner unternehmer. Tätigkeit war W. u. a. Gründungsmitgl. des Dornbirner Lesever. (1834). 1848 wurde er Dornbirner Wahlmann der liberalen Demokraten, 1850 Vizepräs. der Vbg. HK. Als er sich krankheitshalber Ende der 1850er-Jahre aus der Geschäftsführung zurückziehen